

Fränkische Malerei des 19. Jahrhunderts aus Privatbesitz

(Ausstellung in der Würzburger Otto Richter-Halle)

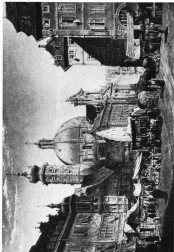
Die „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“, die jetzt den 10. Jahrestag ihres Bestehens feiern, veranstalteten im Oktober in der Otto Richter-Halle als 78. Ausstellung seit 1952 eine künstlerisch außerordentlich wertvolle Schau aus heimischem Privatbesitz. Sie fand erfolgreicherweise einen großen Zulauf, da sie dem Besucher keinerlei Rätsel aufgab und sonst beim Betrachter auch keinerlei Verwirrung stiftete. Handelte es sich doch hier um Meister einer „natürlichen“ Anschauungsweise in der Landschaft so wohl, wie beim Porträt.

Aus Privatbesitz zusammengetragen, traten eine Fülle von Keißen in Erscheinung, deren Werke über die mörderischen Kriegstage hinaus gerettet werden konnten. Sonst nur wenigen Freunden eines Hauses zugänglich, konnten nun auch weitere Kreise daran teilhaben und ihre Kenntnisse über das heimische Kunstschaffen eines ganzen Jahrhunderts wesentlich erweitern, vor allem nach der Seite jener Meister hin, die entweder teilweise, oder gar völlig in Vergessenheit gekommen waren.

Selbstverständlich konnte diese Ausstellung nicht den Anspruch erheben, einen lückenlosen Überblick über alle Künstler Mainfrankens in dem besagten Jahrhundert zu geben, weil ja, wie gesagt, das ganze Ausstellungsgebiet aus dem Privatbesitz kam und nur das zeigte, was dem jeweiligen Besitzer des Sammelstücks wert war. Und hier muß gleich gesagt werden, daß diese Sammelstücke vorwiegend jenen Meistern galt, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Arbeit waren, also den Kleinmalern dieser Epoche mit ihrer Liebe zum Detail, der Versenkung in die Einzelform. Damit in der Hauptsache dem Kreis der Komariker zugehörig, mußten die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts tätigen Meister natürlich viel zu kurz kommen, weil sich das Sammlerinteresse auf diese Künstler einer anderen Kunstanschauung, die sich mehr nach der malerischen Seite hin entwickelten, nur in den seltensten Fällen dem Besitze zureichten. Und erst recht nicht gegen das Ende des 19. Jahrhunderts, als mit dem Heraufkommen der neuen Schwärme des Impressionismus mit den alten Anschauungsformen völlig gebrochen wurde.

Aus dem Privatbesitz einzelner Kunstfreunde in Würzburg, Aschaffenburg, Schweinfurt und Miltenberg zusammengetragen, ergab sich aber dennoch ein halbwegs glücklich gerundetes Bild der Kunstströmungen des 19. Jahrhunderts in unserem eigenen Bereich und die nachfolgenden Hinweise auf die einzelnen Künstler mögen das in einigen Zügen erhellen.

Gegen seine Wirksamkeit als Schöpfer kultureller Organisationen zu Beginn des 19. Jahrhunderts nahm das Bildnis des Geistlichen Rates Franz Oberthür von Karl Feul in der Ausstellung einen ganz besonders bevorzugten Platz ein, und wie es sich bei der Qualität des Meisters Philipp Wirth aus Miltenberg gehörte, wurde auch diesem eine breitere Wand für sein Bildschaffen eingeräumt, das in der malerischen Qualität dem großen Bildnismeister Ferdinand von Kroyb außerordentlich nahe kommt, den wir



Der Kirchenbau in Würzburg im Jahre 1908.
Friedrichsplatz gegenüber dem Dom mit der Domkirche St. Marien (vorne).